№ 4021. Mittwoch, 9. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Fabrikmeister Caspar Diedrich Spieth zu Iserlohn das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; die Geh. Finanz-Räthe Wollny, Burkhart und Sentiup zu Geh. Ober-Finanz-Räthen, und den Regierungs-Rath Dr. Müller zum Geh. Finanz-Rath und vortr. Rath im Finanz-Ministerium zu ernennen; den Geh. exp. Secretairen Paech und Babe vom Kriegs-Ministerium, dem Intendantur-Secretair Holder-Egger vom Garde-Corps, dem Buchhalter Krausnick bei der General-Militair-Kasse, so wie dem Proviantmeister Buske in Mainz den Charakter als Rechnungs-Rath und den Geheimen Registratoren Lutter, Zange und Blankenberg vom Kriegs-Ministerium den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen, sowie den bisherigen Konsul Will in Havanna zum General-Konsul daselbst zu ernennen.

Der bisherige Rendant der Legations-Kasse, Rechnungs-Rath Meyer, ist zum Ober-Buchhalter bei der General-Staatskasse ernannt worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Berlin, 9. Jan. Nach den heutigen Morgenblättern beabsichtigt die Fortschrittspartei im Abgeordnetenhause, schleunigst einen Gesetz-Entwurf wegen Gewährung von Diäten und Reisekosten für die Abgeordneten zum Norddeutschen Parlamente einzubringen.

Die „Nationalzeitung" hört, Hr. v. Savigny werde in den nächsten Tagen zum Präsidenten des Bundesrathes ernannt werden.

St. Petersburg, 9. Jan. Die „Senats-Zeitung" veröffentlicht folgenden Kaiserlichen Ukas: Die Einfuhr von Schweinefleisch und von Präparaten aus Schweinefleisch nach Rußland ist verboten. Motivirt wird das Verbot durch das häufige Auftreten der Trichinenkrankheit in Deutschland.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 8. Jan. Die Kammersession wurde heute eröffnet. Der Ministerpräsident Fürst Hohenlohe und sämmtliche Minister waren zugegen. Die angekündigten Gesetzentwürfe betreffen u. A. die Kriegsentschädigung für die Provinzen, die Gemeindeordnung und die Gewerbeordnung. Auch wird ein außerordentlicher Credit für die Heeresreorganisation gefordert. — Die Kammer der Reichsräthe hält heute Sitzung.

Florenz, 7. Jan. Ein Bericht des Kriegsministers zählt die Ersparnisse auf, mittelst welcher das Militärbudget auf ungefähr 130 Mill. herabgesetzt wird.

Paris, 8. Jan. Der „Moniteur" meldet die Ernennung des Generals Montebello zum Senator und veröffentlicht eine Depesche des Admirals Roze vom 17. November v. J., nach welcher der Admiral, da der König von Korea den Vorschlägen zu Unterhandlungen keine Folge gegeben und andererseits der Winter die Schifffahrt zu unterbrechen drohte, Kongkoa nach Zerstörung der Regierungsgebäude und des königlichen Palastes wieder verlassen hat.

Die Subscriptionen auf die neueste spanische Anleihe beginnen am 12. und werden am 14. geschlossen.

Marseille, 7. Jan. Aus Algier vom 4. d. Morgens wird ein neues Erdbeben gemeldet, bei welchem jedoch Unglücksfälle nicht zu beklagen waren.

Wien, 8. Januar. Abendbörse. Credit-Actien 159,50, Nordbahn 157,00, 1860er Loose 84,10, 1864er Loose 75,40, Staatsbahn 208,00, Galizier 221,00, Czernowitzer 185,50.

London, 8. Jan. Aus New-York vom 7. d. Abds. wird gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109¼, Goldagio 34¼, Bonds 108, Baumwolle 35½.

Ueber die Wählbarkeit der Beamten. II.

Könnten uns die Gründe der „Post" überzeugen, daß es gut sei, jeden Beamten als solchen von der Volksvertretung auszuschließen, so würden wir gewiß nicht, wie sie es thut, die Gesetzgebung zu einem Verbote der Wahl von Beamten, wohl aber würden wir die Wähler des Landes zu einer freiwilligen Enthaltung von solchen Wahlen auffordern. Doch hören wir zunächst die „Post."

Ihre Gründe gegen das passive Wahlrecht der Beamten sind folgende:

Es ist für den Beamtenstand selbst nicht ersprießlich, wenn im politischen Kampfe, sei es in der Wahlversammlung, sei es im Parlamente, der oppositionelle Beamte dem gouvernementalen gegenübersteht. — Aber gesetzt den Fall, es wäre das wirklich ein so selbstverständlicher Uebelstand, wie die „Post" es behauptet, so würde derselbe im Wesentlichen doch fortdauern, so lange die Beamten überhaupt nicht so vollkommen gleichgiltig gegen die höchsten Staats- und Volksinteressen geworden sind, daß sie in politischen Kämpfen ganz von selbst sich jeder Parteinahme entschlagen. Selbst die Entziehung des activen Wahlrechts würde sie nicht zu stummer und stumpfer Theilnahmlosigkeit zwingen können.

Die politische Bedeutung der Beamten — sagt die „Post" ferner — hat auf ihre Stellung den nachtheiligsten Einfluß ausgeübt, weil u. A. viele Landräthe, statt ausschließlich ihre Kräfte der Administration zu widmen, auch die Führerschaft der conservativen Partei in ihrem Kreise übernahmen. — Aber das haben in den meisten Fällen die Landräthe nicht darum gethan, um selbst gewählt zu werden, sondern in der Regel nur, weil sie entweder aus eigener politischer Ueberzeugung, oder um den vorgesetzten Behörden einen Dienst zu erweisen, die Wahl irgend eines conservativen Abgeordneten, wer es auch sei, durchsetzen wollten.

Ein Ministerium, — sagt die „Post" — das im politischen Kampfe auf eine gouvernementale Phalanx des Beamtenthums sich stützt, um die oppositionelle zu bekämpfen, kann unmöglich vollkommen unparteiisch sein. Es wird daher die politisch befreundeten Beamten oft ungerechter Weise bevorzugen und die oppositionellen zurücksetzen, auch wenn die Berufstüchtigkeit dieser letzteren offenbar die höhere ist. — Aber ein unpopuläres Ministerium wird jedes Mal, wenn es nicht aus Männern von der strengsten Gewissenhaftigkeit besteht, die „politisch befreundeten" oder auch die allzeit dienstfertigen Beamten zum Besuche der Wahlen benutzen und je nach den geleisteten Diensten auch belohnen, um jeder oppositionellen Phalanx von Abgeordneten, auch wenn dieselbe nicht aus Beamten besteht, eine andere Phalanx von gouvernementalen Abgeordneten entgegenzustellen. Es wird, so lange die Beamten überhaupt ein politisches Bewußtsein und ein politisches Gewissen sich bewahren und für ihre politische Ueberzeugung thätig sind, die einzelnen Beamten und den ganzen Stand, wie die „Post" behauptet, dem alle Selbstständigkeit vernichtenden Joche einer eisernen Disciplin auch dann unterwerfen, wenn sie das passive Wahlrecht nicht besitzen.

Von dem Grunde der „Post", daß die jüngeren Beamten in der Kammer das Gewicht und die Bedeutung derselben vermindern, sprechen wir noch besonders in einem anderen Artikel.

Wir geben der „Post" zu, daß daß eine „Beamten-Kammer" kaum jemals frei von bureaukratischer Peinlichkeit sein werde. Aber um eine Kammer, die überwiegend aus Beamten besteht, handelt es sich ja gar nicht, sondern nur um eine solche, aus welcher die hohe Bildung, die auf allen Stufen unserer Beamtenhierarchie vertreten ist, nicht gesetzlich ausgeschlossen wird. Es handelt sich um eine Kammer, in welcher die „Kenntniß des politischen Details und das formale Geschick in der Behandlung legislatorischer und administrativer Fragen", welche auch die „Post" unserem Beamtenstande vorzugsweise zuschreibt, nicht vermißt wird. Schließt man die Beamten von unserer Volksvertretung aus, so wird nicht, wie die „Nordd. A. Z." kühn genug ist, zu behaupten, unser Abgeordnetenhaus dem englischen Unterhause ähnlich, sondern es wird demselben so unähnlich, wie nur irgend möglich, werden. Im Unterhause saßen u. A. im Jahre 1855 unter 491 Mitgliedern für England und Wales nicht weniger als 230 Friedensrichter und Lordlieutenants*) und 66 Advokaten, außerdem noch 58 theils active, theils inactive Offiziere. Die speziellen und für eine Volksvertretung ganz unentbehrlichen Kenntnisse und Erfahrungen, die dieser weit überwiegenden Mehrzahl der englischen Unterhausmitglieder beiwohnt, würde einem preußischen Abgeordnetenhause, von welchem die Beamten ausgeschlossen sind, vielfach fehlen. Das fühlt selbst die „Post", aber anstatt ein Mittel, wenn auch nur ein Auskunftsmittel, das schon in der Gegenwart helfen könnte, uns nachzuweisen, verweist sie uns auf die Zukunft, in welcher wohl der bis heute uns noch fehlende „politische Stand" sich herausbilden, und wo ein bis jetzt ebenfalls noch fehlendes „ausgedehntes Selbstverwaltungssystem" sich als „die wahre Vorschule für den künftigen Staatsmann" bewähren werde.

Nun wir leben aber in der Gegenwart, und weil in der Volksvertretung alle gegenwärtig vorhandenen Elemente der politischen Intelligenz wirksam sein müssen, so wollen wir von derselben eben so wenig die Intelliganz unserer Beamten und Gelehrten, wie die unserer Kaufleute, Gewerbetreibenden und Grundbesitzer durch ein besonderes Gesetz ausgeschlossen wissen.

*) Die Zahl der Lordlieutenants im Unterhause kann, beiläufig gesagt, verhältnißmäßig nur unbedeutend sein, da es in England und Wales deren überhaupt nur 52 giebt.

⊹ Biographische Aufsätze von Otto Jahn.

Zweiter unveränderter Abdruck. Leipzig, bei S. Higel, 1866.

Es ist eine schöne, dankenswerthe Aufgabe der Literatur, jene großen Geister, deren Werke uns dauernd entzücken, die Magnaten der Kunst und Wissenschaft, die Helden der Geschichte, die Bahnbrecher der politischen Entwickelung, uns durch die Schilderung ihres Lebens menschlich näher zu bringen. Otto Jahn hat sich schon früher durch sein Buch über Mozart das Verdienst solcher biographischen Darstellung erworben; zugleich ein inniger und enthusiastischer Verehrer des Meisters, ein feiner Kenner und fleißiger, kunstverständiger Kritiker seiner Werke, hat er für das Verständniß und die Würdigung derselben das Beste gearbeitet, was über die Grenzen der ephemeren Tagespublicistik hinaus, die ästhetische Literatur besitzt. In kleineren, bescheideneren Rahmen führen uns seine biographischen Aufsätze als Inhalt mehrerer kurzer Essais den Lebensgang Danzels, Verfasser des tüchtigen Werkes über Lessing vor, dann Ludwig Richter, das in lebendigen Zügen mit warmem Herzen entworfene Bild eines Künstlerdaseins, den Philologen Gottfried Herrmann und Ludwig Roß, den unermüdlichen geistvollen Erforscher der alten Kunst-Denkmäler Griechenlands. Diese Männer standen zum Theil in nahen persönlichen Beziehungen zum Verfasser, es ist zugleich ein Tribut collegialer Freundschaft, den er ihrem Andenken darbringt. Durch solch ein rein menschliches Interesse gewinnen die Darstellungen natürlich bedeutend an Wärme, die große Kunst Otto Jahns, für die von ihm geschilderten Menschen das lebendigste Interesse seiner Leser zu erwecken, ohne der peinlichsten Wahrheitsliebe etwas zu vergeben, spricht sich auch in den vorliegenden Aufsätzen aufs Neue aus.

Die eigentliche Veranlassung dieser Anzeige ist aber eine Abhandlung über Winckelmann. So oft wir den Namen hören, müssen wir an eins jener klaftertiefen Steinfundamente denken, auf denen große stolze Paläste mit kühnen Constructionen, mit architektonischer Pracht und wunderbarer Ornamentik sich aufbauen, die aber Niemand gesehen und kennen gelernt hat, als der Baumeister und seine Arbeiter. Archäologie, Kunstkritik und Schönheitslehre, von Lessing's Laokoon bis zu den neuesten Prachtwerken von Guhl und Weiße, blicken auf ihn als auf den Ahnherrn der Wissenschaft, man hört und liest von Winckelmann, wer aber außer den Eingeweihten und Fachmännern kennt ihn? Es geschieht so Vieles, um auch Alterthumskunde und Kunstgeschichte populär zu machen, den Laokoon kauft man um wenige Groschen, aus den vortrefflichen Arbeiten von Lübke, Franz Kugler, Ludwig Springer, Schnaase hat wohl jeder gebildete Laie Belehrung gezogen, aber Winckelmann bleibt uns ein Orakel, dessen Aussprüche wir nur durch den Mund seiner Priester und Jünger erfahren. Auch Otto Jahn erzählt uns nur, und der Titel seines Buches verspricht ja nichts Anderes, sein Leben, freilich mit einzelnen vortrefflichen kritischen Seitenblicken auf seine Werke, die wohl zu einer genauen Kenntniß dieses Columbus im Reiche der Kunst auffordern könnten. Aber das Studium desselben wird dem Laien nicht unwesentlich erschwert, denn die uns bekannten Ausgaben*) sind, obgleich mit Fleiß aus früheren fehlerhaften zusammengestellt, dennoch so ungeordnet, zersplittern den Stoff in eine solche Menge von selbstständigen Anmerkungen, daß die Mühseligkeit des Studiums den Genuß vielfach verkümmert. Wollte einer unter den zahlreichen gründlichen Kennern Winckelmann's versuchen, die Arbeit etwas ungleicher zu theilen, sich selbst der größeren schwereren Hälfte zu unterziehen, dem Leser die leichtere angenehme zu überlassen, er würde damit den gerechtesten Anspruch auf den Dank aller Kunstfreunde erwerben.

Als im 15. und 16. Jahrhundert der Schooß der Erde sich öffnete, um die vor den Gräueln des Mittelalters in ihm geborgenen Schätze einem würdigeren Geschlechte zurückzugeben, da feierte, angeregt und begeistert durch die Schöpfungen der antiken Welt, in allen Gauen Nord- und Mittel-Italiens auch die Kunst ihre Auferstehung. Der Keim, den Guido v. Siena und Cimabue schon im 13. Jahrhundert gelegt, brachte Masaccio zu kräftiger lebensfroher Entwickelung, ihn befruchtete dann Andreas Mantegna durch das Studium der Alten und nun sproßte und blühte es an dem kunstsinnigen Hofe der Medizäer, auf der venetianischen Inselrepublik, unter dem Krummstabe Leos X hervor, so reich, so voll, so üppig, daß das schaffende Geschlecht keine Zeit fand, die Ergebnisse seiner Forschungen und Studien kritisch zu sondern und geordnet der Nachwelt zu übergeben. Diese glorreiche Zeit der Wiedergeburt schwand, politische Ereignisse beschleunigten den inneren Verfall, nach dem letzten der Carracci brachte das unglückliche, durch vielfache Kriege zerfleischte Italien nur noch vereinzelte Meister hervor.

Da mußte der Sohn eines armen sächsischen Flickschusters manch hartes Schicksal dulden, als hungernder Schulmeister sein Leben durch Bettelbrod fristen, ehe ein Aeußerstes ihn nach der Hauptstadt und damit seiner großen Bestimmung in die Arme trieb. Wir dürfen uns hier nicht bei dem Lebensabriß Winkelmanns aufhalten, gleicht er doch dem dornenvollen, mühseligen Pfade der meisten Vorkämpfer der Wahrheit und des Lichtes. Gedenken wir lieber kurz seiner Thaten. Ihm war es beschieden, als er die Befriedigung seines unbezwinglichen Dranges, Italien, die Wiege und Hochschule aller Kunst zu sehen, durch emsige geistige Taglöhnerarbeit, ja durch Glaubenswechsel erkauft hatte, die schlummernde neu zu erwecken, den klärenden Gedanken in das unermeßliche Reich der antiken Welt zu werfen, dem Studium der Archäologie die Wege abzustecken, eine neue Wissenschaft zu gründen. Wenn ihm auch später mancher Irrthum nachgewiesen werden konnte, wenn Andere ihn vielfach überholt haben, wenn heute jeder gebildete und kunstsinnige Laie, unterstützt durch die großen Sammelwerke und Gypsmuseen, die seiner Zeit fast gänzlich fehlten*), sich einen klareren und vielseitigeren Ueberblick über das Kunstgebiet der Alten zu verschaffen im Stande ist, wenn uns heute auch sein „unsterblicher" Graf Caylus nur noch durch Lessing zum ewigen Leben galvanisirt erscheint; so dürfen wir doch keinen Augenblick vergessen, daß jede Arbeit auf diesem Gebiete ihren Ausgang von Winckelmann genommen hat, daß alle die Kunde auf seinen Schultern ruht, daß sein Geist das Chaos jener weiten herrlichen Götterwelt mit dem ersten klärenden Lichtstrahl aufgehellt hat.

Deshalb scheint es für die Epigonen eine unabweisliche Pflicht, Winckelmanns Werke der deutschen Lesewelt aufs Neue anzubieten. Es sind so viele ausgezeichnete Arbeiten über ihn entstanden, eben wieder erscheint ein größeres Werk von Justo aus Marburg, Winckelmann und seine Zeit behandelnd, dessen erster in diesen Tagen herausgegebener Band von dem eingehendsten, liebevollsten und kenntnißreichsten Studium jener Schöpfungsperiode der Kunstgeschichte zeugt, nun wäre es aber auch an der Zeit, über alle diese sehr verdienstlichen Commentare den Mann selbst nicht zu vergessen, ihn und seine Werke in eigener Person denen vorzuführen, die bisher nur mittelbar von ihm lernen konnten. Es gehört dazu, das wissen wir wohl, eine selbstständige, gründliche Bearbeitung, viel Kenntnisse, viel Geschmack und vor Allem viel Liebe zur Sache; diese aber vorausgesetzt, wird der Lohn und Dank ein reicher, dauernder sein. Fast jede Abhandlung hat der Gelehrte ändernd und bessernd zwei- bis dreimal geschrieben, es gälte daher, diese in eine umzuschmelzen und dem Leser die verwirrende und ermüdende Beschäftigung mit den zahlreichen Wiederholungen zu ersparen. Viele der Arbeiten Winckelmann's sind leider unvollendet geblieben, diese müßten abgeschlossen und was dort Torso, dem Leser als Ganzes geboten werden. Endlich würde eine Auswahl unter der großen Masse des

*) Winckelmann's Werke von Fernow, Meyer, Schulze, 1—11. Dresden 1808. Auch eine neuere Ausgabe vom Jahre 1847 ist wenig ins größere Publikum gedrungen, sie giebt demjenigen Leserkreise, den wir vorzugsweise im Sinne haben, ebenfalls ein zu schweres Maß eigener Arbeit auf.

*) Rafael Mengs, der Freund Winckelmann's, begann damals erst die erste und einzige Sammlung antiker Gypsabzüge für den Dresdener Zwinger anfertigen zu lassen, die seither vielfach ergänzt und erweitert wurde und trotzdem auch heute, obgleich die reichste und geschmackvollste, noch lange keine vollständige Uebersicht über die Meisterwerke der klassischen Skulptur giebt.

△ **Berlin,** 8. Jan. Wie man mir mittheilt, wird nunmehr der 20. Februar als der Termin des Zusammentritts des Norddeutschen Parlaments genannt werden. Aber auch dieser Datum dürfte bei möglichster Abkürzung aller erforderlichen Formalitäten, da die Wahllisten mindestens vier Wochen lang, also bis zum 12. Febr., aufliegen müssen, zu kurz gegriffen sein. Es dürfte der Zusammentritt sich bis zum Ende des genannten Monats hinziehen, und auch dann wird diese politische Körperschaft schwerlich beschlußfähig sein, da beispielsweise in Danzig (wenn 3 Candidaten daselbst aufgestellt werden) und im ganzen Königreich Sachsen, wie in vielen anderen Theilen des Bundes, nicht wohl im ersten Wahlgange eine absolute Majorität erzielt werden wird. — Interessant wird Ihnen die Mittheilung sein, daß der Danziger Landkreis Gnade vor den Augen der hiesigen Conservativen gefunden hat, und daß man dort lebhaft zu agitiren gedenkt. Mir kam heute ein Plakat zu Gesicht, das nicht ungeschickt abgefaßt war und in der Erklärung gipfelte, man müsse „neue Leute" wählen. Sie sehen, daß die Parole dieselbe ist, wie die der Extremen Danzigs, die ebenfalls keinen Nationalen wiederwählen wollen. Auf den Danziger Stadtkreis wird sich die Vertheilung jener Plakate nicht wohl ausdehnen, weil dasselbe auf die arbeitenden Klassen der Landbewohner speculirt. Sehr geistreich war ein Vergleich des Königs mit einem wohlwollenden Gutsbesitzer. — Die „Hamb. Nachr." brachten die Mittheilung, Graf Bismarck hätte die Candidatur für Lauenburg mit dem Bemerken abgelehnt, es schwebten noch Berathungen darüber, ob Minister eine Candidatur überhaupt annehmen könnten. Der angeführte Grund scheint nicht haltbar, denn die Minister könnten doch nur in ihrer Eigenschaft als Beamte an der Annahme einer Candidatur behindert werden; da aber der Verfassungsentwurf für den Norddeutschen Bund, der Nichtwählbarkeit der Beamten decretirt, erst durch den jetzt zusammentretenden Reichstag genehmigt werden soll, so stände eine gesetzliche Bestimmung einer Mandatsannahme Seitens der Minister nicht entgegen. Anders wäre es, wenn Graf Bismarck als intellectueller Urheber des qu. Gesetzes, die Consequenzen dieses Princips zuerst auf sich in Anwendung bringen wollte; dagegen könnte natürlich Niemand etwas haben. — Wie man mir heute mittheilte, beabsichtigt der bekannte General-Consul Rudolf Schramm, welcher durch eine Reihe von Leitartikeln in der „Post" wieder an die Oeffentlichkeit getreten, sich um eine Candidatur für den norddeutschen Reichstag zu bewerben.

— Die Zustimmung Sachsens zu den militärischen Forderungen der Bundesverfassung gilt, den „H. N." zufolge, als gesichert. Sachsen wünscht eine Rücksichtnahme wegen seiner höheren Posteinkünfte. — Nach derselben Quelle hat Preußen in der Schelde-Angelegenheit erklärt, es werde, wie England und Frankreich schon gethan, einen technischen Commissar zur Prüfung des Sachverhältnisses bezeichnen.

— Im Abgeordnetenhause ist folgender Antrag der HH. v. Bethmann-Hollweg und Genossen eingebracht: Die K. Staatsregierung aufzufordern: den Grundbesitz von dem privilegium odiosum der gesetzlichen Beschränkung des Zinsfußes von Hypothekenschulden durch Vorlegung eines Gesetzes in nächster Landtags-Session zu befreien

(N. A. Z.) Die Commission für das Justizwesen des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heutigen Sitzung über mehrere vorliegende Petitionen um Aufhebung der Schuldhaft berathen und den Bericht darüber festgestellt. Die Commission beschloß, dem Hause zu empfehlen, in Anbetracht, daß diese Petitionen begründet sind, die königliche Staats-Regierung aber, wie sie durch ihren Commissarius habe erklären lassen, bereits selbst die Initiative ergriffen und Gutachten von den Gerichts-Behörden des Landes eingefordert habe, über die vorliegenden Petitionen zur Tages-Ordnung überzugehen. Zum Berichterstatter für das Plenum wurde der Abg. Rohden gewählt. — Sodann lag noch eine Petition des Invaliden, Artillerie-Unteroffiziers J. G. Mühlner zu Egeln, vor, welcher beantragte, das Amnestiedekret vom 20. Sept. v. J. auf alle diejenigen Personen auszudehnen, welche sich einer strafbaren Handlung nach den §§. 61 bis 93 und 97 bis 103 des Strafgesetzbuches bis zum 20. September v. J. schuldig gemacht haben, und eine Petition des Redakteur der „Oder-Zeitung" A. Duncker in Stettin, welcher beantragt die Ausdehnung des Amnestie-Erlasses von 20. Sept. auch auf erfolgte Bestrafungen wegen Preßvergehen und Entziehung von Zeitungsconcessionen. Da dieselben einestheils nicht substantiirt war, anderntheils es aber nicht in den Befugnissen des Hauses liegen könnte, in die Rechte der Krone einzugreifen, beschloß die Commission, dem Hause den Uebergang zur Tages-Ordnung zu empfehlen. Als Berichterstatter wurden für den ersten Gegenstand der Abg. Rohden, für den zweiten der Abg. John (Labiau) gewählt.

— Die jetzt vielfach eingezogenen Rekruten sind meistentheils ein außerordentlicher Ersatz und sollen es möglich machen, daß diejenigen Mannschaften, welche ihr drittes Dienstjahr vollendet haben, sämmtlich entlassen werden. Die jetzigen Rekruten wären bei normalen Verhältnissen wahrscheinlich gar nicht zur Einstellung gekommen, da sie der Ersatz-Reserve angehören. (Publ.)

— Nach einer an die Post-Anstalten ergangenen Verfügung des Ministers für Handel rc. ist vom 5. Januar d. J. das Zusammenpacken gedruckter Sachen, wie dieselben unter Band versandt werden können, mit Waaren-Proben für den Bereich des preußischen Post-Tarifs als gestattet erachtet.

Stettin, 8. Jan. (N. St. Z.) Als Candidat für das Norddeutsche Parlament ist Seitens der liberalen Partei im Greifenhagener Kreise der Abgeordnete Schmidt (Randow) aufgestellt worden.

Loitz, 6. Jan. (Od.-Z.) Für die Kreise Greifswald-Grimmen, die zusammen einen Abgeordneten für das Norddeutsche Parlament zu wählen haben, ist in einer dieser Tage abgehaltenen Versammlung der Landrath z. D. v. Hagenow aufgestellt worden. Derselbe tagte 1849 auch mit in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. und ist vor zwei Jahren seiner liberalen Ansichten halber als Landrath zur Disposition gestellt; sein nicht unbedeutendes Vermögen giebt ihm eine freie und unabhängige Stellung.

England. London, 5. Jan. Die starke Kälte hält nicht nur an, sondern hat weitere und zwar sehr bedeutende Fortschritte gemacht. Das Quecksilber fiel gestern Abend wieder um ein paar Grade und stand heute Vormittag in der Stadt auf 21—22 Gr. F. (= 4—5 Gr. R.). Gegen Mittag thaute es zwar auf den Trottoirs der belebtesten Straßen, doch ist dies bloß der Einwirkung der vielen Fußgänger zuzuschreiben. Alles Andere ist festgefroren, und der gestrige Polizeibericht führt zwei Fälle an, daß zwei Menschen, eine Frau und ein siebenjähriges Kind, durch Hunger und Kälte im Weichbilde der Hauptstadt gestorben seien.

Italien. Die Verhandlungen mit Rom sind nicht mehr sistirt, sondern so gut wie beendet, wie die „Italie" sich vorsichtig ausdrückt. Die Curie hat Alles genommen, was Ricasoli ihr in Kirchensachen mit freigebiger Hand bot, doch damit war die Annäherung zu Ende; und auch in diesen kirchlichen Angelegenheiten sind bloß mündliche Verabredungen getroffen; Rom gab nichts Schriftliches, denn es kennt kein Reich Italien. Berti, der italienische Unterrichtsminister, ist am 5. Januar nach Rom abgereist; dieser Mann ist in clericalen Kreisen ziemlich beliebt, obgleich als schwach und charakterlos nach allen Richtungen hin bekannt. — Die römischen Emigrirten fangen an, ungeduldig zu werden. Sie haben von Bologna aus eine Proclamation an ihre speciellen Landsleute erlassen, welche erklärt, der Augenblick des Handelns sei gekommen, und den Häuptern des römischen National-Comités ein Mißtrauensvotum ausstellt, indem sie dieselben als „Einschläferer" bezeichnet.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

London, 9. Jan. Einem Telegramm aus Newyork vom 8. Jan. zufolge hat das Repräsentantenhaus beschlossen, die förmliche Anklage gegen den Präsidenten Johnson einzuleiten.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 9. Jan. (Abgeordnetenhaus.) Berathung über den Gesetzentwurf, betr. die Erweiterung der Befugnisse der vereideten Mäkler. Abg. Gneist bekämpft die Regierungvorlage und das Amendement Twesten, als die Autorität des Handelsgesetzbuchs gefährdend. Nach längerer Debatte wird die Regierungsvorlage und das Amendement verworfen.

Danzig, 9. Januar.

* Die gestrige Wählerversammlung im Schützenhause wurde durch den Vorsitzenden des am 28. Dec. erwählten Wahlcomités, Hrn. Commercienrath Bischoff, eröffnet. Der Schriftführer des Wahlcomités, Rickert, erstattete demnächst Bericht über die bisherige Thätigkeit des Comités. Von den in der letzten Wählerversammlung aufgestellten Candidaten habe nur der Abg. Twesten eine zusagende Antwort ertheilt. Die Herren v. Forckenbeck, Hoene, v. Hennig, Roepell, Schulze-Delitzsch hätten abgelehnt. Das Comité habe einstimmig beschlossen, der Versammlung zu empfehlen, den Abg. Twesten nunmehr definitiv als Candidaten aufzustellen. Ein solcher Beschluß empfehle sich um so mehr, als auch die Wählerversammlung vom 27. December den Abg. Twesten als Candidaten aufgestellt habe. Man dürfe, zumal da auch die übrigen von der Versammlung vom 27. December aufgestellten Candidaten abgelehnt hätten, hoffen, daß das andere Wahlcomité ebenfalls die Wahl von Twesten befürworten werde. Bestimmtes lasse sich darüber allerdings noch nicht mittheilen. Ein Schreiben des Vorsitzenden des andern Wahlcomités, Hrn. Damme, welches heute eingegangen sei, laute wie folgt: „Auf das gefällige an unseren Vorsitzenden gerichtete Schreiben vom 4. d. Mts. erwidern wir ergebenst, daß wir dessen Inhalt zur Kenntniß unserer demnächst abzuhaltenden Wählerversammlung bringen werden. Selbstverständlich müssen wir es derselben auch vorbehalten, einen Candidaten definitiv aufzustellen, und bemerken zur Vermeidung von Mißverständnissen, daß unsere Candidatenliste noch nicht geschlossen ist. Von den Beschlüssen unserer Generalversammlung werden wir Ihnen s. Z. Mittheilungzu machen nicht verfehlen." Schließlich bittet Redner, die Candidatur des Abg. Twesten zu beschließen. Er sei überzeugt, daß die Majorität der Wähler Danzigs auf denselben sich vereinigen würde. Der Vorsitzende Hr. Bischoff stellt den Antrag zur Discussion und richtet die Frage an die Versammlung, ob etwa noch anderweitige Candidaten vorgeschlagen würden. Da sich Niemand für oder gegen den Antrag des Comités zum Wort meldet, wird zur Abstimmung geschritten. Nur Einer von sämmtlichen Anwesenden stimmt gegen die Candidatur des Abg. Twesten. Derselbe ist also definitiv als Candidat aufgestellt. Hr. Bischoff richtet darauf die Bitte an alle Wähler, es möge Jeder in seinem Kreise für den so eben aufgestellten Candidaten nach Kräften wirken. H. Rickert bringt nunmehr die Frage über den für die Herbeiführung einer Vereinigung der Liberalen einzuschlagenden Weg zur Verhandlung. Er glaube auch heute noch, daß die Vereinigung wünschenswerth und daß sie zu erreichen sei und zwar dadurch, daß man gemeinschaftlich und zu gleicher Zeit in den verschiedenen Stadtbezirken eine Vorabstimmung über die Candidaten vornehme und daß derjenige, der dabei die Majorität erhalte, endgiltig als der Candidat der liberalen Partei aufgestellt werde. Dieses Auskunftsmittel würde natürlich nur dann zu ergreifen nöthig sein, wenn, was man allerdings kaum annehmen könne, das andere Comité die Candidatur Twestens, obschon dieselbe auch in der Versammlung vom 27. December sehr ausreichend unterstützt sei, doch nicht wolle. Hr. Schiffsbaumeister Devrient ist mit dem Vorschlage Rickerts nicht einverstanden. Twesten müsse definitiv aufgestellt bleiben. Wenn wir heute sagen wollten, wir werden uns der Majorität, welche in den verschiedenen Versammlungslokalen erzielt wird, fügen, so helfe das zu nichts; wir müßten vielmehr dahin wirken, Twesten unter allen Umständen durchzubringen. Wolle man sich zu einem Compromiß herbeilassen, so könne dies bei einer allenfallsigen engeren Wahl geschehen.

Vorhandenen zu treffen sein, die schwächeren Aufsätze der ersten Zeit, die Geschichte der Allegorie, die Beschreibung der Muzzel-Stosch'schen Sammlungen, ein großer Theil der Briefe könnten als weniger werthvolles Gut ausgeschieden werden, so daß als Hauptstücke die „Geschichte der alten Kunst", die Bemerkungen über die Baukunst der Alten", die „Monumenti inediti", die „Entdeckungen in Herculanum" verbleiben. Der Gedankenreichthum, die herrliche, von der glühendsten Liebe zu ihrem Gegenstande erfüllte Darstellung, die frische Ursprünglichkeit, die aus diesen ersten modernen Kunst- und Culturforschungen hervorleuchtet, geben dem Studium der Werke Winckelmann's so hervorragende, bei keinem Späteren wiederzufindende Reize, daß eine Wiedergabe derselben an die deutsche Lesewelt ein großes, die dankbarste Aufnahme verdienendes Geschenk für diese wäre. Denn Winckelmann „ist als einer der Menschen anzusehen, welche im Felde der Kunst für den Geist ein neues Organ und ganz neue Betrachtungsweisen zu erschließen wußten."

Wir sind, verführt durch einen Lieblingsgegenstand, durch Wünsche, die wir lange auf dem Herzen getragen haben, ungebührlich weit abgewichen von der Aufgabe unserer eigentlichen Besprechung. Wir fügen daher der Empfehlung des anziehenden Buches von Jahn nur noch die kurze Bemerkung bei, daß dasselbe mit einer vortrefflichen Abhandlung über Göthes Jugend in Leipzig und mit einigen kürzeren Aufsätzen über diesen Dichter schließt, die jedem seiner Freunde und Verehrer gewiß hochwillkommen sein werden.

Der Prozeß des Café de la Renaissance.

Paris, 4. Jan. Heute kam der Prozeß gegen die Personen, welche vor einigen Wochen im Café de la Renaissance (Quartier latin) verhaftet wurden, vor das Zuchtpolizeigericht. Die Zahl der damals aufgegriffenen Personen betrug 43, von denen jedoch 23 später freigegeben wurden. Die zehn, welche im Gefängniß verblieben, und zwölf derjenigen, welche auf freien Fuß gesetzt worden, wurden unter der Anklage, einer geheimen Gesellschaft anzugehören, vor das Gericht gezogen. Die Untersuchung will nämlich herausgefunden haben, daß eine geheime Gesellschaft bestand, die den Titel führte „Société des Enterrements", und deren Mitglieder sich verpflichteten, alle ihre Gesinnungsgenossen nach dem Kirchhof zu begleiten. Dadurch wollte sie es ermöglichen, sich in größeren Gruppen zu versammeln, während sie sonst nie mehr, als zu 10 bis 19 Personen zusammenkamen. Die Untersuchung will den Beweis für die Existenz dieser Gesellschaft in den Papieren und den Immortellen-Blumen, die sie bei mehreren der Angeklagten saisirte, gefunden haben. Vor dem Tribunal hatten sich nur 20 Angeklagte eingefunden; einer fehlte krankheitshalber und der andere hatte sich nicht gestellt. Der Präsident beginnt mit dem Verhör der anwesenden Angeklagten. Dieselben sind: Advocat Tridon, 25 Jahre alt; Bazin, Kupferschmied, 48 J. alt; Largillière, Tischler, 55 J. alt; Meusnier, Handelsmann, 36 J. alt; Genton, Bildhauer, 42 J. alt; Calavaz, 22 J. alt, stud. jur.; Londowski, Colporteur, 26 J. alt; Levraud, Weinhändler, 35 J. alt; Marchadié, Tischler, 56 J. alt. — Diese neun Beschuldigten befinden sich in Haft, die folgenden dagegen sind auf freiem Fuße: Richter, Shawl-Appreteur, 33 J. alt; Jeannon, Schneider, 37 J. alt; Sornet, Eisenbahn-Beamter, 22 J. alt; Subit, Holzschneider, 34 J. alt; Jeunesse, 21 J. alt, stud. jur.; Stevehin, Klempner, 42 J. alt; Boissier, 30 J. alt, Commis; Humbert, Commis, 29 J. alt; Dubois, stud. med., 25 Jahre alt; Villeneuve, Zögling der Central-Schule, 21 J. alt; Levraud, stud. med., 25 J. alt. Das Verhör bietet kein großes Interesse dar. Der größte Theil derselben verweigerte die Antwort, weil man ihnen nicht gestattete, sich den Advocaten Lauson aus Brüssel zu ihrer Vertheidigung zu wählen. Der Ang. Bazin behauptete, daß er keineswegs der Gesellschaft der Enterrements civils angehört, wenn er auch schon Mitglied der gegenseitigen Unterstützungs-Gesellschaft der „Cambreurs" war. Am 7. sei er zwar auf dem Café de la Renaissance gewesen, aber nur um einen Arzt wegen seines kranken Kindes zu consultiren. Uebrigens seien alle Thüren offen gewesen und es sei nichts Geheimnißvolles vorgegangen. Bei Meusnier, der auf die Fragen des Präsidenten Rede und Antwort steht, hat man politische Broschüren und Gravuren gefunden. Dieselben waren jedoch, wie der Angeklagte bemerkt, keineswegs verboten. Auf die Frage des Präsidenten, ob er dem Begräbniß des Boggio beigewohnt, antwortete er ja, aber nur aus Zuneigung zu dem Verstorbenen und keineswegs als Mitglied einer geheimen Gesellschaft. Die Uebrigen bestritten alle den Bestand einer geheimen Gesellschaft. Einer näheren Erwähnung verdient das Verhör des Jeunesse. Der Präsident sagte zu ihm: Sie gehören einer reichen, sehr reichen Familie an und haben auf Ihr Ansuchen eine Stelle beim Senat gefunden. Man muß erstaunen, daß bei Ihrer Stellung man bei Ihnen ein unwürdiges Schmähgedicht auf die Kaiserin hat finden können. Jeunesse: Verfaßt habe ich das Gedicht nicht, und besaß es, wie Jeder es besitzen kann. Präsident: Es bleibt unerklärlich, wie Sie in dieser Weise in beiden Lagern Fuß gefaßt haben. — Darauf beginnt das Zeugenverhör.

Die Belastungszeugen sind fast nur geheime Agenten, durch welche die Polizei seit Jahren die Angeklagten überwachen ließ. Der erste Zeuge ist der Officier de paix (Titel des Polizeibeamten, der im Range gleich nach dem Polizei-Commissar kommt) Clement. Er war betraut, die Versammlung im Café de la Renaissance zu überwachen. Da er um 10 Uhr Lärm hörte, so eilte er nach der Polizei-Präfectur, und da man ihm dort Befehl ertheilte, einzuschreiten, so nahm er die Verhaftungen gegen 11 Uhr vor. Während der Verhaftung hätten sich diese Herren aller ihrer Papiere entledigt. Der Fußboden wäre mit Papierschnitzeln bedeckt gewesen, die er sorgsam aufgelesen. Der Kellner habe nicht einmal in den Saal eintreten dürfen; er habe die Getränke rc. durch die halb geöffnete Thür hineingereicht. Der zweite Zeuge ist Inspecteur de police (diesen Titel führen die der geheimen Polizei beigegebenen Unter-Agenten) Soret. Derselbe sagt, daß ihm von Herrn Lagrange (dieser hat den Titel Polizei-Commissar und steht an der Spitze der geheimen politischen Polizei) im Jahre 1864 der Befehl geworden sei, die Studenten und Arbeiter zu überwachen, die ihm bezeichnet worden seien. Derselbe constatirte 16 Versammlungen in verschiedenen Café's und Weinwirthschaften, ohne daß jedoch er oder seine Collegen erfuhren, was in denselben vorgegangen ist. Es waren nicht immer die nämlichen Personen, aber sie hatten einmal ein Cabinet für sich in Beschlag genommen, und der Wirth ließ Niemanden zu ihnen ein. Nach den Aussagen dieses Polizei-Agenten selbst waren es aber niemals mehr als 18 Personen. Die Collegen des vorgehenden Zeugen, Muquier, Veron und Berton, sagen Aehnliches aus. Der Besitzer des Kaffeehauses, wo die Verhaftungen Statt fanden, Herr Beretta, giebt zu, daß die jungen Leute sich bei ihm in einem besonderen Saale versammelt haben; es seien aber nie mehr als 13 oder 14 gewesen. Er habe noch zwei andere solcher Gesellschaften. Er hat nicht bemerkt, daß man den Kellner nicht in das Zimmer gelassen. Geffroy, ein junger Mensch von 18 Jahren, der Kellner bei Beretta ist und die jungen Leute bediente, sagt, daß er nie in den Saal gekommen sei, sondern die Schoppen durch die halb geöffnete Thür hineingereicht habe. An der Thür sei eine Person postirt gewesen, welche ihm die Schoppen abgenommen habe. Drei Zeugen, von denen einer Student, verweigern den Eid und werden deshalb zu 100 Fr. Geldstrafe verurtheilt. Der Zeuge Student Roux, der, als die Polizei kam, sich ebenfalls in dem Café befand, hat Lärm in dem Zimmer, wo die Angeklagten versammelt waren, gehört. Er erinnert sich jedoch nicht, daß einer der dort Anwesenden von einem Anderen „Verräther" genannt worden sei. Die übrigen Zeugen-Aussagen sind ohne alles Interesse. Aus diesen Aussagen läßt sich sehr schwer erkennen, ob wirklich eine geheime Gesellschaft bestanden hat. Es mag dies der Fall sein, aber dann ist die Polizei jedenfalls nicht mit den Beweisen, die sie in Händen hat, hervorgetreten, und dies wahrscheinlich, um den nicht zu compromittiren, der sie ihr geliefert hat. — Heute (den 4.) begann der öffentliche Ankläger sein Requisitorium. (Ein Telegramm vom 7. d. meldet: Sämmtliche Angeklagten wurden schuldig befunden und zu Gefängnißstrafen von 3—15 Monaten verurtheilt.) (K. Z.)

(Bravo). Hr. Rechtsanwalt Lipke glaubt, daß das von der Versammlung gewählte Comité seine Aufgabe, eine Verständigung anzubahnen, vollständig erfüllt habe. Es habe von allen Beschlüssen dem gegnerischen Comité Mittheilung gemacht; man hätte nun wenigstens erwarten können, daß die Herren auch ihren Candidaten nennen würden. Er glaube, daß wenn die Herren zu einer Verständigung geneigt wären, dieselbe leicht zu bewerkstelligen sei; sie dürften nur den Namen zu nennen belieben, der in beiden Versammlungen aufgestellt sei. Man wisse, daß von den in der andern Versammlung aufgestellten Candidaten nur Twesten angenommen habe; nun richte, wie er höre, das andere Comité noch an andere auswärtige Candidaten die Frage, ob sie für Danzig nicht annehmen möchten. Das scheine ihm kein Symptom für den Willen zu einer Vereinigung zu sein. Die dem Abg. Twesten gebührende Achtung erfordere es, daß man nicht sage, wir lassen denselben fallen, wenn unsere Gegner einen Andern aufstellen. Er sei einer unserer bedeutendsten Männer, der unablässig für das Beste des Vaterlandes gewirkt. Man möge abwarten, was die Herren des anderen Comités zur Verständigung vorschlügen. (Lebh. Beifall.) — H. Rickert: Er sehe aus dem Beifall, der den beiden Vorrednern geworden, daß die Stimmung heute für seine Ansicht nicht günstig sei; er ziehe diese Vorschläge daher für jetzt zurück. Er habe damit keinen andern Zweck gehabt, als seinem Wunsch nach einer Vereinigung aller Liberalen einen Ausdruck zu geben. Eine Verletzung der Hrn. Twesten schuldigen Achtung könne man in seinem Antrag wohl nicht ersehen; er habe ja selbst Hrn. Twesten als Candidaten vorgeschlagen. — Hr. Dr. Stein: Er bitte, daß der Rickert'sche Vorschlag auch später nicht wiederholt werde. Die Majorität bei Vorversammlungen sei nicht unzweifelhaft festzustellen. Wenn Twesten in Berlin erfahre, daß man ihn unter gewissen Umständen über 14 Tage wieder von der Candidatenliste abzusetzen bestimmt werden könnte, so würde er wahrscheinlich für Danzig absagen, da er auch in mehreren anderen Wahlkreisen aufgestellt sei. Es sei ein günstiger Zufall, daß Twesten auch in der Versammlung der andern Fraction aufgestellt und vielseitig unterstützt worden sei; wenn es dem andern Comité Ernst um die Vereinigung sei, so wäre damit die breiteste Basis dafür gewonnen. — H. Rickert bittet die Versammlung, nachdem heute in dieser Beziehung kein Antrag gestellt und angenommen sei, dem Wahlcomité die weiteren Verhandlungen mit dem anderen Comité zu überlassen. — Hr. R.-A. Lipke kann auf einen Compromiß nicht eingehen mit Männern, die im Princip gerade das Gegentheil wollen. Herren von drüben wollten den Einheitsstaat unter Preußen nicht, diesen wollten wir aber ausdrücklich. Er bitte die Verständigungsversuche zu schließen; man habe keine Veranlassung, die Hände bittend danach auszustrecken; die Herren von drüben hätten hinlänglich Zeit dazu gehabt, ihren guten Willen, wenn sie solchen hätten, kund zu geben. — Hr. Devrient ist gegen die vorgeschlagene Form der Abstimmung durch Zettelwahl; sie gebe keine Uebersicht des Resultats. Eine Probewahl biete keinen effectiven Nutzen. — Hr. Dr. Bresler protestirt dagegen, daß die Abstimmung, welche vor den Auslassungen der HH. Stein, Devrient und Lipke geschehen, als die Meinungsäußerung der ganzen Versammlung interpretirt werde. Er glaube, daß die gethanen Aeußerungen im Widerspruch ständen mit dem Programm, das eine Verständigung in den Vordergrund stelle. Nach seiner Ueberzeugung sei es noch nicht zu spät zu einem Compromiß. — Hr. R.-A. Lipke; Er könne mit Hrn. Damme, dem Vorsitzenden des andern Comités, sich wohl verständigen, aber z. B. mit Hrn. Röckner nicht. Die Meinungen der beiden genannten Herren gingen weit auseinander. Wenn aber ein Comité über die von ihm zu verfolgenden Ziele nicht im Einverständniß sich befinde, so könne sich das andere, das in sich völlig einig sei über Ziel und Zwecke, nicht mit dem ersteren verständigen. — Hrn. Dr. Bresler erscheinen die Ansichten einzelner Herren des andern Comités ganz gleichgiltig; man könne sich nur daran halten, was die Majorität ihrer Versammlungen besage. In jenen Versammlungen sei, wohl mit Absicht, die Nennung von Namen, die der extremen Partei angehören, vermieden worden. Twesten und Schulze-Delitzsch seien auch dort genannt worden. — Hr. Devrient: Es sei ihm durch Zufall der Brief Twesten's an das andere Comité zu Gesicht gekommen, worin derselbe auf die an ihn gestellte Anfrage die Wahl annehmen zu wollen erklärte. Trotzdem hätten zwei gewichtige Mitglieder des andern Comités unumwunden erklärt, für Twesten nicht zu stimmen, wenn auch eine Verständigung über seine Person zu Stande kommen sollte. — Hr. Dr. Stein neigt sich allenfalls einem Compromiß zu, man dürfe sich nur nicht dadurch in Gefahr bringen, den bereits zurückgelegten Weg noch einmal machen zu müssen. Der Boden der Verständigung sei gefunden. Wenn ein unparteiischer Mann hierher käme, dem das Zerwürfniß und seine Ursachen völlig unbekannt und man sage ihm, es sind hier zwei Fractionen, die beide unter andern Candidaten einen gemeinsam aufgestellt, so würde er doch sicher nichts anderes sagen als: nun, warum vereinigt Ihr Euch denn nicht auf diesen einen Candidaten, und dies um so eher, weil derselbe der Einzige ist, der geneigt ist, eine Candidatur hier anzunehmen? Wenn man einen Candidaten definitiv aufstelle, so heiße das, ihm die Zusicherung geben, daß man ihn durchbringen werde; Twesten müsse also unbedingt aufgestellt bleiben und Alles für ihn gethan werden. Den aufgestellten Candidaten verlassen, hieße die Fahne verlassen. Hr. Kreigerichtsrath Nippold wünscht, daß dem Comité die Befugniß gegeben werde, seine Bemühungen für Verständigung fortzusetzen, in den 4 Wochen Frist bis zur Wahl könnte dieselbe noch herbeigeführt werden, wenn guter Wille auf beiden Seiten vorhanden. Der Hr. Vorsitzende erwidert, daß wenn von der anderen Seite Vorschläge gemacht würden, dieselben ungesäumt der Versammlung zur Entscheidung mitgetheilt werden sollten. Schließlich ersucht derselbe die Wähler wiederholt, recht eifrig nach allen Seiten für die Candidatur des Abg. Twesten zu wirken.

* Der K. niederländische Consul hier, Hr. H. Brinckman, hat vom Kaiser von Oesterreich das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen erhalten und ist ihm die Erlaubniß zur Anlegung desselben ertheilt worden.

* [Traject über die Weichsel.] Bei Terespol-Culm per Kahn nur bei Tage; bei Warlubien-Graudenz unterbrochen; bei Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke.

= Gestern Abend wurde in der Nähe der St.-Catharinenkirche ein Arbeiter von einem Schlitten übergefahren, ihm bei dieser Gelegenheit die linke Wade abgequetscht und die Sehnen des Fußes durchgerissen. Der Mann schwebt in Lebensgefahr.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen niedriger,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79⅝	79
loco	57½	57¾	Westpr. 3½% do.	76½	76½
Januar	56⅝	56⅞	do. 4% do.	—	85⅜
Frühjahr	56⅛	56⅝	Lombarden	103¼	104
Rüböl Januar	11 11/12	12	Oestr. National-Anl.	52⅝	52½
Spiritus do.	16⅚	16¾	Russ. Banknoten	81	81½
5% Pr. Anleihe	103⅜	103⅜	Danzig. Priv.-B.-Act.	111	111½
4½% do.	98½	98¾	6% Amerikaner	76¾	77¼
Staatsschuldsch.	84⅞	84¾	Wechselcours London	—	6.21¾

Fondsbörse: Fonds fest.

Hamburg, 8. Jan. Getreidemarkt im Allgemeinen ruhig, aber fest. Weizen pr. Jan.-Febr. 5400 Pfund netto 156 Bancothaler Br., 155 Gd., pr. Frühj. 154 Br., 153 Gd. Roggen pr. Jan.-Febr. 5000 Pfd. Brutto 93 Br., 92 Gd., pr. Frühjahr 93 Br., 92 Gd. Oel loco 25½, pr. Mai 26½, pr. Oct. 27, ruhig. Kaffee und Zink umsatzlos. — Thauwetter.

Amsterdam, 8. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und Roggen geschäftslos. Für Roggen flaue Stimmung.

London, 8. Jan. Consols 91. 1% Spanier 31½. Sardinier 72. Italienische 5% Rente 53. Lombarden 15½. Mexikaner 18. 5% Russen 86½. Neue Russen 85½. Silber 60⅞. Türk. Anleihe 1865 32⅝. 6% Ver.-St. pr. 1882 72⅝. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8 ß. Wien 13 fl. 35 Kr. — Schönes Wetter.

Liverpool, 8. Jan. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Unverändert. Middling Amerikanische 15¼, middling Orleans 15½, fair Dhollerah 12½, good middling fair Dhollerah 12, middling Dhollerah 11½, Bengal 9, good fair Bengal 9½, Oomra 12½, Pernam 16.

Paris, 8. Jan. Schlußcourse. 3% Rente 70, 00. Italienische 5% Rente 54, 15. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 397,50. Credit-Mobilier-Aktien 508,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 390,00. Oesterreichische Anleihe de 1865 308,75 pr. cpt. 6% Ver.-St. pr. 1882 82¼. — Die Rente eröffnete zu 70, 15 und schloß fest bei geringem Geschäft zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 91 gemeldet.

Paris, 8. Jan. Rüböl pr. Jan. 98, 00, pr. Febr. 99, 00, pr. Mai-Aug. 99, 50. Mehl pr. Jan. 82, 75, pr. März-April 85, 00. Spiritus pr. Jan. 59, 50.

Antwerpen, 8. Jan. Petroleum, raff. Type, weiß, flau, 49 Frcs. pr. 100 Ko.

Petersburg, 8. Jan. Wechselcours auf London 3 Mon. 31⅛ d, auf Hamburg 3 Mon. 28¾ Sch., auf Amsterdam 3 Mon. 159, auf Paris 3 Mon. 335 Cts. 1864er Prämien-Anleihe 109⅜. 1866er Prämien-Anleihe 104⅝. Imperials 6 Rbl. 18—20 Kop. Gelber Lichttalg pr. Aug. (mit Handgeld) 50½ nom.

Danzig, den 9. Januar. **Bahnpreise.**

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔ von 78/85/90 — 92/95—96/97½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 —129/30 — 131/132 ℔ von 98/100 — 102/104 — 105/107 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 120—122—124—126 ℔ von 58—59 - 60 — 61 Sgr.
Erbsen 58/60—62/64 Sgr. pr. 90℔.
Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108℔ von 46/47—48/50—51/52—53½ Sgr., große 105/108—110/112—115℔ von 51/52 — 53/54 — 55 Sgr.
Hafer 29/30/31 Sgr.
Spiritus 15⅚ Rt. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: milde. Wind: SW. — Dadurch, daß am heutigen Markte für Weizen ein neuer Preisdruck von fl. 5 pr. Last gegen gestern acceptirt wurde, gelang es, 170 Last zu verkaufen; Stimmung bleibt matt. Bunt 122℔ fl. 545, 124/5℔ fl. 562½, fl. 570, 126/7℔ fl. 595, 127/8℔ fl. 600; 131℔ fl. 615; hellbunt 123℔ fl. 590, 124/5℔ fl. 605; 127℔ fl. 615, fl. 620, fl. 625; hochbunt glasig 126℔ fl. 605, 129℔ fl. 620, pr. 5100℔. — Roggen billiger, 118℔ fl. 342, 121℔ fl. 351, 123℔ fl. 357, 125℔ fl. 367, 126℔ fl. 366, pr. 4910℔. Umsatz 30 Last. — 108℔ große Gerste ordinair fl. 282, 112℔ gute fl. 318, pr. 4320℔. — Weiße Erbsen fl. 312, fl. 345, fl. 354, fl. 384, pr. 5400℔. — Spiritus 15⅚ Rt. bezahlt.

Elbing, 8. Jan. (N. E. A.) Weizen hochbunt, gesund 125—130℔ 97—103 Sgr., hochbunt etwas krank 129℔ 98 Sgr., bunt gesund 128℔ 99 Sgr. — Roggen gesund 122℔ 56 Sgr. — Hafer 73—75℔ 27½ Sgr. pr. 50 Zollpfd. — Erbsen weiße Koch- 60—64 Sgr. pr. Schfl., weiße Futter- 52—56 Sgr., graue 49—85 Sgr., grüne kleine 54—60 Sgr. — Bohnen 63—68 Sgr. — Wicken 50—56 Sgr. — Winterrübsen 99 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus bei Partie 16 Rt. anzunehmen.

Königsberg, 8. Jan. (K. H.-Z.) Weizen hochbunter 126/127℔ 98 u. 100 Sgr. bez., 129/130℔ 106 Sgr. bez., bunter 124℔ 94 Sgr. bez., rother 128/129℔ 99 Sgr. bez., 129—130℔ 100¼ Sgr. bez. — Roggen 55/58 Sgr. bez., 118/119℔ 55½ Sgr. bez., 123℔ 58 Sgr. bez., pr. 80℔ Jan. 59 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr. Frühj. 62 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 62 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd. — Gerste pr. 70℔ große 42/48 Sgr. Br., 28½/28¾ Sgr. bez., kleine 42/48 Sgr. Br. — Hafer pr. 50℔ 26/30 Sgr. Br., pr. Frühj. 33½ Sgr. Br., 31½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90℔ weiße 55/66 Sgr. Br., 55/62 Sgr. bez., graue 60/88 Sgr. Br., grüne 55/66 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90℔ 65/72 Sgr. Br. — Wicken pr. 90℔ 50/60 Sgr. Br., 55 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 70℔ feine 85/95 Sgr. Br., mittel 65/85 Sgr. Br., ordinäre 35/60 Sgr. Br. — Thymotheum 8/11 Rt. pr. Ct. Br. — Leinöl o. F. 14 Rt. pr. Ct. Br. — Rüböl o. F. 12 Rt. pr. Ct. — Leinkuchen 58—68 Sgr. pr. Ct. — Rübkuchen 58/60 Sgr. pr. Ct. — Spiritus loco o. F. 17⅓ Rt. Br., 16¾ Rt. Gd., pr. Frühj. o. F. 18 Rt. Br., 17½ Rt. Gd.

Stettin, 8. Jan. Weizen loco pr. 85℔ gelber 80—91½ Rt. bez., 83/85℔ gelber pr. Frühj. 90, 89¾, ½ Rt. bez., Br. u. Gd. — Roggen pr. 2000℔ loco 56—57 Rt., Frühj. 56⅛, 55½ Rt. bez. u. Gd. — Gerste loco pr. 70℔ 48½—50 Rt., Schles. pr. Frühj. 69/70℔ 50 Rt. Br. u. Gd. — Hafer loco pr. 50℔ 29—30 Rt., 47/50℔ pr. Frühj. 32 Rt. Br., 31½ Rt. Gd. — Erbsen loco 54—59 Rt. bez., Frühj. Futter- 58½ Rt. bez. — Rüböl loco 12 Rt. Br., April-Mai 12¼ Rt. Br. — Spiritus loco 16½, 5/12, ⅜ Rt. bez., Frühj. 16 11/12 Rt. bez. u. Br. — Sardellen fester, 1866er 8 Rt. bez. — Thran, brauner Berger Leber- 25½ Rt. bez. — Reis, fein Java- 10½ Rt., gering mittel Arracan- 5½ Rt. u. Bruch- 8 Rt. tr. bez.

Berlin, 8. Jan. Weizen pr. 2100℔ loco 70—88 Rt. nach Qual., weißb. poln. 84 Rt., gelb. do. 82 Rt. bez., pr. 2000℔ Jan. 82 Rt. bez., Frühj. 86—85 Rt. bez. — Roggen loco pr. 2000℔ 57—58¼ Rt. nach Qual. bez., Frühj. 57¼—56⅞ Rt. verk. Gerste loco pr. 1750℔ 45—52 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 26—29 Rt. nach Qual. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 51—66 Rt. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 12⅙ Rt. Br. — Leinöl loco 13½ Rt. Br. incl. Faß. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16 13/24—⅚ Rt. bez., April-Mai 17 5/12 — 7/24 — ⅓ Rt. bez., Br. u. Gd. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 7/12—¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅓—5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4½—4¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 4¼—3 11/12 Rt. bez. pr. Ct. unversteuert.

Vieh.

Berlin, 7. Jan. (B.- u. H.-Z.) An Schlachtvieh waren auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf angetrieben: 1276 Stück Hornvieh. Für den hiesigen Platz und Umgegend zeigte sich Begehr und auch zum Versandt nach Hamburg und England gingen ca. 200 Rinder, so daß der Markt von der Waare geräumt wurde; für Primawaare wurden 16—17 Rt., zweite Qualität 14—15 Rt. und dritte 10—11 Rt. pr. 100℔ Fleischgewicht gewährt. — 3271 Stück Schweine fanden auch Käufer, da sich mehr Bedarf herausstellte, als vorwöchentlich. Feinste Mecklenburger Waare wurde mit 16—17 Rt., und ordinaire mit 12—14 Rt. pr. 100℔ Fleischgewicht bezahlt. — 1858 Stück Schafvieh. Schwere fette Waare erreichte heute bessern Preis, als am letzten Markttage, und blieben im Allgemeinen keine Bestände; 50℔ Fleischgewicht der besten Qualität galten 8 Rt. und darüber, 40℔ 6½ Rt. — 640 Stück Kälber erzielten heute zufriedenstellende Preise.

* **Newyork**, 21. Dec. [Frachtbericht von Wm. Salem & Co. Schiffsagenten, Nr. 6 Old Slip.] (pr. „Bavaria".) Fast den ganzen Sommer hindurch war die Lage des hiesigen Frachten-Marktes eine solche, die den Herren Rhedern im Auslande wenig oder keinen Anlaß bot ihre Schiffe hierher zu dirigiren. Unser Hafen war demnach in jüngster Zeit von preußischen und mecklenburgischen Fahrzeugen nur sehr spärlich besucht. Die Belebung unseres Frachten-Marktes seit einigen Tagen ist jedoch beachtungswürdig, indem man diesen Umstand allgemein als den Vorläufer eines geschäftigen neuen Jahres betrachtet und wir glauben mit gutem Grunde einen lebhafteren Exporthandel im nächsten Jahre zu erwarten und auch im Stande zu sein, die Herren Rheder zu ermuntern, ihre Schiffe wieder in diese Fahrt zu bringen. — Die Getreide-Lager in diesem Hafen sind augenblicklich überfüllt; Baumwolle wird schon jetzt in bedeutenden Quantitäten nach England exportirt. Nach Liverpool wird gegenwärtig für Baumwolle ½d Sterl. mit 5% Primage pr. Pfd. bezahlt. Für Petroleum-Ladungen nach dem Continente sind jetzt 4s 9d—5s und 5% pr. Faß zu erzielen. Raten für Stückgüter nach dem Continente sind nominell.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	330,59	— 1,4	Süd, stürmisch, bedeckt.
9	8	330,74	+ 1,5	SW. flau, diesige Luft.
	12	330,67	+ 2,8	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 8. Januar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	35 bz
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	103 bz u G
Bergisch-Märk. A.	9	4	150¾ bz
Berlin-Anhalt	13	4	216 bz
Berlin-Hamburg	9⅛	4	157 bz
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	209 bz
Berlin-Stettin	8	4	135½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	59¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	141¼ bz
Brieg-Neiße	5⅓	4	103 G
Cöln-Minden	17⅞	4	144¼ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2¼	4	53¾ bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	75½ B
do. do.	—	5	83 B
Ludwigsh.-Berbach	10	4	145½ G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	195 B
Magdeburg-Leipzig	20	4	260 B
Mainz-Ludwigshafen	8	4	128½ bz
Mecklenburger	3	4	78⅞ bz
Niederschl.-Märk.	—	4	91½ B
Niederschl. Zweigbahn	3⅞	4	84½ B

Dividende pro 1865.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilhm.	4	4	81½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	11⅞	3½	175 bz
" Litt. B.	11⅞	3½	151⅛ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	106½ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	3½	5	74⅞ bz
Rheinische	7	4	115 bz u B
do. St.-Prior	7	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	32⅝ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	78½ bz
Stargard-Posen	4½	4½	95 bz
Oester. Südbahn	7⅞	5	103¼-104 bz u B
Thüringer	8½	4	132¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10⅛	4½	146½ bz
Berlin. Kassen-Verein	8¼	4	152 G
Pom. R. Privatbank	5⅜	4	91 B
Danzig	7 3/10	4	111½ B
Königsberg	6½	4	112 G
Posen	6½	4	98½ B
Magdeburg	5¼	4	92½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6⅕	4	101⅞-102 bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	105 et bz
Oesterreich	4½	5	60¾ bz u B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	98¼ G
Staatsanl. 1859	5	103⅝ bz
Staatsanl. 50/52	4	89½ bz
54, 55, 57	4½	98⅛ bz
do. 1859	4½	98⅛ bz
do. 1856	4½	98⅛ bz
do. 1853	4	89½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	81½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103¾ bz
do. do.	4½	98½ G
Börsenh.-Anl.	5	101 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78¾ bz
do. neue	4	88⅝ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79 G
do. "	4	85⅝ bz
Pommersche "	3½	79½ bz
do. "	4	89⅛ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88½ bz
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76½ bz
do. "	4	85⅝ bz
do. neue "	4	84¾ bz
do. do. "	4½	93¾ bz

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90½ bz
Posensche "	4	89⅛ G
Preußische "	4	90 bz
Schlesische "	4	92 G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	45 bz
do. Nat.-Anl.	5	52½ bz
do. 1854r Loose	4	57¼ B
do. Creditloose	—	64¾ bz
do. 1860r Loose	5	64½ bz u G
do. 1864r Loose	—	38⅝ bz
Insk. b. Stg. 5 A.	5	61¾ G
do. do. 6 Anl.	5	82 G
Russ.-engl. Anl.	5	85 bz
do. do.	3	52 G
do. do. 1864	5	87¼ bz
do. do. 1862	5	85¼ bz u G
do. do. 1864 holl.	5	87½ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	61½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91¾ bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	61 bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91⅞ B
Amerikaner	6	77⅝-¼ bz u B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29¼ bz
Schwb. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 8. Jan.

Amsterdam kurz	4½	143½ bz
do. 2 Mon.	4½	142⅞ bz
Hamburg kurz	4	151⅞ bz
do. 2 Mon.	4	150⅞ bz
London 3 Mon.	3½	6 21¾ bz
Paris 2 Mon.	3	80½ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	76⅞ bz
do. do. 2 M.	5	76⅜ bz
Augsburg 2 M.	4½	56 20 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
do. 2 Mon.	4½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	7	89⅝ bz
do. 3 M.	7	87⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	81 bz
Bremen 8 Tage	4	110¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 11½
" ohne R. 99⅝ bz	Lsd'r. 111 22 G
Oest.öst.W. 77⅛ bz	Sovr. Kron. 9 7¾ bz
Poln. Bkn. — —	Geld ℔ 462 G
Russ. do. 81¼ bz	Silber 29 28 bz
Dollars 1 1¼ bz	

Marie Hermes,
C. A. Heidfeld,
Kaufmann,
empfehlen sich als Verlobte. (7419)
Berlin u. Danzig, d. 31. December 1866.

Bekanntmachung.

Die zweite Lehrerstelle an der evangelischen Schule in **Bohnsack**, welche an Einkommen, neben freier Wohnung und dem erforderlichen Brennmaterial zur Heizung derselben, ein Jahrgehalt von 100 Thlrn. gewährt, und sich hiernach nur für einen unverheiratheten Lehrer eignet, wird zum 1. April d. J. erledigt.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Meldungen unter Beifügung von Befähigungs- und Führungs-Zeugnissen, so wie unter Verwendung des gesetzlichen Stempelbogens, binnen 3 Wochen bei uns einzureichen.

Danzig, den 3. Januar 1867.
Der Magistrat. (7417)

Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gericht zu Lauenburg in Pommern,
1. Abtheilung,
den 3. Januar 1867, Nachmittags 3½ Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 3. September 1866 zu Leba verstorbenen Kaufmanns **Meier Sternfeld** ist der gemeine Concurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Restaurateur **Groth** hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 21. Januar 1867,
Mittags 12½ Uhr,

in unserem Gerichtslokal vor dem Commissar Hrn. Ger.-Assessor Dr. **v. Blumenthal** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **25. Januar 1867** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

1. Februar 1867 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Feststellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 16. Februar 1867,
Vormittags 11½ Uhr,

in unserem Gerichtslokal vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Ort wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Bauck** und **Schulz** hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Lauenburg i. Pommern, den 3. Jan. 1867.
Königl. Kreis-Gericht.
(7406) 1. Abtheilung.

Bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt 10, ist zu haben:
W. Kohlmann,
Der Spiritusberechner,
Tabellen zur Benutzung beim Spiritushandel à 8000 % Tralles, ermittelt nach Temperaturgraden, Zollgewicht und preußischen Quarten. Nebst Preisberechnung ꝛc. Taschenformat. Eleg. geb. 22½ Sgr. (7414)
Verlag von C. W. Offenhauer in Eilenburg.

---

300 Schock Werder-Bandstöcke, mittel und groß, zu verkaufen.
(7351) L. A. Janke.

Grüne Korbweiden
à Schock 7 Rt., große Bunde, hat abzugeben
(7351) L. A. Janke.

Petroleum, feinste Waare,
9⅓ und 10 Thlr.
Petroleum, gute Waare,
8 und 8⅓ Thlr. pro Centner bei 20 % Tara im Faß offerirt (7351)
L. A. Janke.

Noch ca. 25 Tonnen Großberger Heringe
kann ich mit 6 Thlr. pro Tonne von der großen Post ablassen.
(7351) L. A. Janke.

Cotillon-Gegenstände
erhielt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen (3729)
Louis Loewensohn
aus Berlin, Langgasse 1.
NB. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Eine erfahrene Kinderfrau mit sehr guten Zeugnissen ist zu erfragen Holzgasse 5 im Gesindebureau. (7412)

KOSMOS.
Lebens-Versicherungsbank.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von Lebens- und Begräbnißgeld-Versicherungen aller Art unter Gewährung vollständiger Sicherheit und günstiger Bedingungen gegen feste billige Prämie.

Prospecte, Formulare, so wie jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt bereitwilligst
Carl Rettig, Agent des „Kosmos“,
(7424) Danzig, Poggenpfuhl 75.

(6426) Gladbacher
Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Grundcapital: Drei Millionen Thlr. preuß. Courant.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden: Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide in Scheunen und Schobern, Vieh- und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu billigen festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft den Hypothekargläubigern besondern Schutz. — Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit gratis verabreicht, so wie auch jede weitere Auskunft gern ertheilt wird von den Agenten der Gesellschaft und von dem Unterzeichneten, zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten General-Agenten

H. Jul Schultz, Comtoir: Heiligegeistgasse 100.

Preußische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.
Actien-Capital: eine Million Thlr. preuß. Courant.

Ich erbiete mich zur Annahme von Anträgen auf Lebens-Versicherungen jeder Art, Aussteuer-, Töchterversorgungs- und Reise-Versicherungen, wobei ich besonders aufmerksam mache auf die Versicherung, bei vorzeitiger Einstellung der Prämienzahlungen, erfolgende **Rückgewähr der Prämien.** Prospecte und Formulare gratis.

Der General-Agent
(7426) H. Jul. Schultz, Comtoir: Heiligegeistgasse 100.



C. Platz & Sohn in Erfurt,
Samen- und Pflanzenhandlung,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.

Unser großes und reichhaltiges illustrirtes Verzeichniß von Gemüse-, Feld-, Holz- und Blumensamen, Blumenzwiebeln und Knollen, so wie von Obst- und Zierbäumen und Sträuchern, Rosen, krautartigen Modepflanzen, Kalt- und Warmhauspflanzen ꝛc. liegt zur Ausgabe bereit und wird auf gefälliges frankirtes Verlangen **sofort** franco zugesandt.

Dasselbe enthält das Bewährteste vom Alten und Neuesten in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen und sichern wir die **prompteste** und **exacteste** Bedienung zu.

Sammler von Aufträgen erhalten nach Maßgabe ihrer Bemühungen entsprechenden Rabatt.

Erfurt, Ende December 1866. (7369)

D. Reiß, Kohlengasse 2,
empfiehlt zu billigen und festen Preisen sein großes Lager
echt englischer, schlesischer und böhmischer
Glas- und Porzellanwaaren aller Art
en gros & en détail. (7418)

Den Herren Mühlenbesitzern und Mühlenbaumeistern hier und in der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des Mühlsteinfabrikanten **Carl Butty,** unter Leitung des bisherigen Werkführers Herrn **Hildebrand** unverändert fortsetzen werde und bitte, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.
(7353) **Wilhelmine Butty.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause **Langenmarkt 20** neben dem Hotel du Nord ein

Cigarren- und Tabaks-Geschäft,

unter der Firma **J. C. Meyer,** das ich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums ganz ergebenst empfehle. (7404)
Julius Carl Meyer.

Feuer-Assecuranz-Verein in Altona.
Gegründet 1830.
Letzte Dividende 58 Procent.

Der Verein wird für Versicherungen jeder Art empfohlen. Schäden werden **innerhalb dreier Tage** nach erfolgtem Polizei-Consens bezahlt.
Carl Rettig,
(7425) Agent des Vereins.
Danzig, Poggenpfuhl No. 75.

Beste Kamin-Kohlen und fichten Klobenholz offerire
Th. Barg,
(7430) Hopfengasse 35.

Feine Filzgaloschen für Kinder, Damen u. Herren,
große von 1⅙ und 1½ Thlr. an.
Feinste russ. Tuchstiefeln u. Schuhe.
Feinste französ. u. deutsche Gummischuhe.
Russ. Gummihalbstiefel für Herren empfehlen billigst (7423)
Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Vorzügliche **Maschinenkohlen** und **Nußkohlen** offerirt billigst (4004)
E. A. Lindenberg,
Jopengasse 66.

Mehrere gebrauchte, jedoch vorzüglich gute Flügel sind zu verkaufen (7367)
Heiligegeistgasse 118.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt
Rudolf Dentler, 3. Damm 3.

Gummiluftkissen, Betttuch-Unterlagenstoff, Warmflaschen,
Steckbecken von Gummi und Metall, so wie
Pergament-Eisbeutel,
neues Wiener Fabrikat, empfiehlt
C. Müller, Baudagist,
(7410) Jopengasse, am Pfarrhofe.

Sehr richtige Barometer und Thermometer in mehreren Sorten, Maximum- und Minimum-Thermometer, Fenster-, Stuben-, Treibhaus-, Bade-, Maisch- und Essig-Thermometer, so wie Thermometer zu wissenschaftlichen Zwecken, Alkoholometer, mit und ohne Aichungsschein, Saccharometer und viele andere Prober nebst den dazu gehörigen Cylindern empfiehlt en gros und en détail
C. Müller, Opticus, Jopengasse, a. Pfarrhof.
Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. (7411)

Aus Paris erhielt ich reife Mandarinen, welche saftreicher als Apfelsinen, einen feinen süßen Geschmack haben. (7413)
A. Fast, Langenmarkt 34.

Beste frische Rübkuchen
empfiehlt **Theodor Friedr. Jantzen,** Comptoir Hundegasse 97, 1 Treppe, Eingang von der Matzkauschengasse. (7322)

Frische Holsteiner Austern im Bremer Rathskeller Langenmarkt 18.

Rübkuchen,
schöne frische Waare, offeriren billigst
Regier & Collins,
(7196) Buttermarkt 15.

In meiner seit 14 Jahren bestehenden Heilanstalt finden Kranke mit Rückenschiefheit und Nervenkrankheiten behaftet, wie Schmerzen, Lähmungen, Krämpfen ꝛc. Genesung. Weibliche Pensionäre nehme ich in mein Haus auf.
(7392) **Dr. Lenz.**

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern (17975)
E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

An Magenkrampf, Verdauungsschwäche ꝛc. Leidenden
wird das rühmlichst bekannte Heilmittel des Dr med. **Doecks** empfohlen und ist Näheres aus einer Broschüre, welche in der Exped. d. Ztg. gratis ausgegeben wird, zu ersehen.

Das Mittel wird in halben und ganzen Curen allein durch den Apotheker **Doecks** in Barenstorf (Hannover) verabfolgt. (4852)

Brillant Paraffinkerzen à Pack 6 und 7 Sgr. (7440)
Holländ. Stearinkerzen
à Pack 6 und 7 Sgr., bei Mehrabnahme billiger.
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Caviar, Spickaale, Weichsel-Neunaugen, so wie alle Sorten **mar. Fische**
werden billigst gegen frankirten Auftrag versandt von
S. Moeller,
(7431) Breitgasse 44.

Petroleum, beste wasserhelle Qualität, empfehlen **pr. Qrt. 6½ Sgr.,** in Ballons, ausgewogen und in Fässern billigst
Ruhnke & Soschinski,
(7429) Breitgasse 108.
NB. Bei Versendungen nach auswärts berechnen wir Emballagen zum Kostenpreise.

Pommersche Spickgänse
in vorzüglicher Qualität, Gänse-Spickkeulen und beste pommersche Wurst empfehlen zu civilen Preisen **Ruhnke & Soschinski,**
(7429) Breitgasse 108.

Italienische Violin- und Cello-Saiten bester Qualität erhielt so eben und empfiehlt die verwittw. Instrumentenmacher **Riedel,**
(7432) Scheibenrittergasse 6.

4000 Thlr. werden auf ein ländl. Grundstück in der Nähe Danzigs zur 1. sehr sicheren Hypothek gesucht. Selbstdarleiher wollen gefälligst ihre Adresse unter 7426 in der Expedition dieser Zeitung einreichen.

Dombau-Lotterie.
Loose à 1 Rt. sind noch zu haben bei
Adam Schlüter,
Ketterhagergasse 4.
Die Gewinnlisten werde ich sofort nach Empfang in der „Danziger Zeitung“ veröffentlichen.

Nach Schluß der Collecte der Dombaulotterie, deren Ziehung vom 9. bis 11. d. Mts. in Köln stattfindet, werden wir sofort nach Empfang der Gewinnliste die betreffenden Loosinhaber über etwaige Gewinne benachrichtigen.
C. Ziemssen, Buch- u. Musikalien-Handlung,
(7442) Langgasse No. 55.

Eine Bäckerei im besten Betriebe ist zum 1. April d. J. zu verkaufen oder zu verpachten.
Auskunft Schwarzes Meer No. 13, 2 Treppen. (7439)

Die Bierstube
einer Brauerei soll vom 1. April c. ab anderweitig verpachtet werden. Näheres Pfefferstadt 54. (7401)

Symphonie-Concert im Schützenhause.

Donnerstag, den 10. Januar c., 3. Symphonie-Abonnements-Concert, ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpr. Gren.-Regts. No. 4. Programm: Ouv.: Der Freischütz von C. M. v. Weber. Symphonie G-dur von Haydn. Ouv.: Die Fingalshöhle von Mendelssohn. Abend, Nacht und Morgen, Fantasie von Strauß jun. Symphonie A-dur (No. 7) von Beethoven.

6 Billete zu 20 Sgr. sind in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg,** so wie in meiner Wohnung, gr. Mühlengasse 7, zu haben.
(7349) **Buchholz.**

Selonke's Etablissement.
Donnerstag, den 10. Januar. **Vorstellung und Concert. Solo für Flöte. — Banditen-Duett. Neues Couplet** des **Hrn. v. Fielitz.**

Danziger Stadttheater.
Donnerstag, den 10. Januar 1867. (Ab.-Vorst.) **Die alte Schachtel.** Posse mit Gesang in 3 Acten von Pohl.

Freitag, den 11. d. M., Benefiz für Herrn Eichberger, **Robert der Teufel.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer. „Helene“ Frl. Albert, aus Gefälligkeit für den Beneficianten.

Die besten Pariser Operngläser sind in großer Auswahl vorräthig bei (5790)
Victor Lietzau.

Gesichtslarven, Nasen u. Bärte empf. (7311)
Friedr. Bluhm, Matzkauscheg. 2.

Dem Gelegenheits-Dichter Herrn **Rudolf Dentler** ein donnerndes Hoch, daß der ganze Damm kracht.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.